

Entscheidung zur Windkraft vertagt



Nachrodter Rat entscheidet Montag

Hohenlimburg/Veserde. Die Entscheidung pro oder contra einer Änderung des 22. Flächennutzungsplanes und damit verbunden einer Freigabe von Flächen für Windvorrangzonen zum Bau von Windenergieanlagen wurde am Montagabend in der Sitzung des Planungs- und Bauausschusses der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde vertagt.

Die Betreibergesellschaft „Naturstrom Veserde“ ist nach wie vor davon überzeugt, dass die Windräder gebaut werden müssen und verwies auf ein Urteil eines Obergerichtes aus dem Jahr 2004.

Anders sahen es die Windenergieanlagen-Gegner. So auch Werner Holzrichter, Seniorchef des Schlossrestaurants. „Wir haben drei Anlagen hingenommen. Jetzt wird es unerträglich“, mahnte er noch einmal.

Sitzung in der Gaststätte Rastatt

Gestern tagten noch einmal die Fraktion im Rat der Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde, um sich auf die kommenden Ratssitzung am Montag, 15. Februar, einzustimmen. Dann wird eine Entscheidung fallen. Zusätzlich wurde der Märkische Kreis um eine Stellungnahme gebeten.

Über Renditetellerrand hinaussehen

Zum AK-Bericht „Keine Renditehaie“ – Windkraft in Vesperde vom 6. Februar erreichte uns folgender Leserbrief:

Das Thema Windkraft ohne Emotionen zu behandeln, ist aktuell wahrlich zu viel verlangt – gleichwohl gebührt allen Befürchtungen voller Respekt. Leider scheint dies derzeit in den sog. „Sozialen Medien“ nicht der Fall zu sein. Umso wichtiger ist tatsächlich, sich auf die relevanten Fakten zu konzentrieren. Hier haben allerdings die Investoren in ihrer ausführlichen Darstellung (AK vom 06.02.2016) wenig „substantiellen Raum“ geschaffen. Neben vielen ernstzunehmenden Kritikpunkten bleibt die fehlende Grundlastfähigkeit nach wie vor die unüberbrückte Schwäche dieser

Form der Energiegewinnung. Herkömmliche Kohlekraftwerke müssen einspringen, wenn der Wind nicht weht! Weht der Wind zu kräftig, wissen wir in unserem Netz nicht wohin mit dem „grünen Strom“ (u.a. Spiegel 03.06.2015, Zeitonline 03.04.2015, Die Welt 29.11.2012). Die immer wieder angeführte Alternative des „Atomkraftwerkes im eigenen Vorgarten“ zeugt entweder von einer naiven Erkenntnisverweigerung oder reiner Böswilligkeit. Franz Spelsberg und seinen Investor-Kollegen sollen ihre ökologischen Motive nicht abgesprochen werden – aber sie sollten vielleicht doch über ihren „Renditetellerrand“ hinaussehen!“



Jochen Feike
Vesperde



Mitglieder der Betreibergesellschaft und Windkraft-Gegner waren gestern gleichermaßen zur Bauausschuss-Sitzung gekommen. •

Foto: sanna



Windstärke 9 in der Rastatt

Planungs- und Bauausschuss: Pfui-Rufe für Ulrich Vogel / Rechtsamt einschalten

Von Susanne Fischer-Bolz

NACHRODT-WIBLINGWERDE

Schwere Sturmböen von Orkantief „Ruzica“ draußen und Windstärke 9 auch in der Rastatt: Pfui-Rufe und die Aufforderung „Geh nach Hause Junge“ gab es für Ulrich Vogel, der für die Betreibergesellschaft „Naturstrom Vesperde“ gestern Abend während der Sitzung des Planungs- und Bauausschusses eine Erklärung verlas. „Zur Entscheidungsfindung fehlt

aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt, um mit ihrer möglichen fehlerhaften Einschätzung die Gemeinde nicht in ein eklatantes Finanzfiasco zu bringen“, so Vogel, der sodann das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes vom Mai 2004 ansprach, das den Märkischen Kreis im Zuge eines langwierigen Rechtsstreits zur nachträglichen Erteilung des Bauantrages zur Errichtung einer Windkraftanlage in Vesperde „verdonnert“ hatte. „Es wur-

de nicht nur das Windrad genehmigt, sondern auch einer Schadensersatzleistung stattgegeben in fünfstelliger Höhe.“

Die zahlreichen Gäste in erster Linie Windkraftgegner – empfanden die Ausführungen von Ulrich Vogel als unverschämte. Jochen Feike formulierte es so: „Kapital versucht hier Druck auszuüben. Das halte ich für einen einmaligen Vorgang.“

Die Mitglieder des Planungs- und Bauausschusses

unter dem Vorsitz von Gerd Schröder zeigten sich augenscheinlich gelassen, vertagten allerdings eine Entscheidung rund um die Themen „22. Änderung des Flächennutzungsplanes“ und „Genehmigung von zwei Windenergieanlagen“ mit der Bitte an die Verwaltung, das Rechtsamt des Kreises einzuschalten, um im Vorfeld mögliche (finanzielle) Szenarien durchzuspielen. Die Windkraft geht nun in den Rat.

→ Bericht folgt

Es könnten weitere Windräder entstehen

ALTENAER KREISBLATT 08.02.2016

Zum AK-Bericht „Keine Renditehaie“ – Windkraft in Vesperde vom 6. Februar erreichte uns folgender Leserbrief:

Warum erst jetzt, warum sprechen die Investoren erst heute und dann in der Zeitung?

Sie waren am 28. Januar zur Veranstaltung im Hotel Holzrichter doch reichlich vertreten und hatten auch Gelegenheit, sich zu Ihren Standpunkten zu äußern, zumal ja auch Kommunalpolitiker und Vertreter der Gemeindeverwaltung anwesend waren. Da haben Sie geschwiegen.

Ich möchte noch einiges zu dem Artikel klar stellen: Es handelt sich um zehn Personen aus der Doppelgemeinde (von 26 Personen), die als Kommanditisten im Handelsregister eingetragen sind.

Davon kommen zwei Personen aus dem Ortsteil Vesperde, wohnen also nah an den Windrädern – Herr Spelsberg und ein 78-jähriger Bürger. Die andern acht Personen wohnen weit entfernt im Gemeindegebiet und sind als Paar (Eheleute oder Vater und Kind) anzusehen. Alle andern Investoren wohnen nicht in dieser Gemeinde.

Werner Holzrichter, Senior-

chef des Hotels Holzrichter, sagte auf der Bürgerversammlung folgendes:

Ein tiefer Eingriff in die Natur, die Besucher und Gäste hier so schätzen, ist schlecht für das Geschäft eines langjährigen Betriebes und bedroht Arbeitsplätze. Leider hat das AK diesen Kommentar gar nicht gebracht.

Vergessen wurde auch in dem Artikel, dass, sollte die Vorzugsfläche vom Rat der Gemeinde erweitert werden, neben diesen zurzeit beantragten zwei ca. 150 Meter hohen Windrädern weitere Windräder entstehen könnten, denn die Vorzugsfläche ist größer. Somit hätte der Investor aus dem Westfälischen immer noch die Möglichkeit, Bauanträge für weitere und evtl. höhere Windräder zu stellen.

Auch möchte ich darauf hinweisen, dass durchaus mehr Personen aus Vesperde als aus Hohenlimburg anwesend waren, die übrigens genauso betroffen sind. Dieses Denken bis an die Gemeindegrenzen und nicht weiter darüber hinaus ist schon traurig.



Barbara Kreft
Vesperde